Vogelbesiedlung auf neuen Windbruchflächen der Eifel

MICHAEL WINK

Zusammenfassung


Summary

Colonisation by birds of new wind-cleared habitats in the Eifel region

The mountainous parts of the Eifel are covered by large spruce forests which have a rather poor avifauna. In spring 1990 severe gales destroyed substantial parts of the forests and left extensive cleared areas behind. These forest clearings currently show heath-like habitats (with Broom Cytisus scoparius as a characteristic species). A diverse bird-life has developed in these habitats, including many endangered or otherwise declining species, such as Whinchat Saxicola rubetra, Tree Pipit Anthus trivialis, Willow Warbler Phylloscopus trochilus, Greenfinch Acanthis cannabina, Yellowhammer Emberiza citrinella, Great Grey Shrike Lanius excubitor, Red-backed Shrike Lanius collurio and Stonechat Saxicola torquata. It will be important to monitor and maintain these new habitats.

Einleitung


Material und Methode

Die untersuchten Windbruchflächen (n = 5) befinden sich im Meßtischblatt 5506 (Aremberg), 5505 (Blankenheim) und 5606 (Üxheim). Ihre Ausdehnung beträgt zwischen 40 bis über 200 ha. Die Vogelfauna wurde im Februar, April und Juni 1994 in mehrtägigen Exkursionen erfaßt. Die Häufigkeitsschätzung erfolgte semiquantitativ.

Ergebnisse und Diskussion

Beschreibung der Vegetation der Windbruchflächen

Der Besenginster (Cytisus scoparius) ist bestandsbildend und landschaftsbestimmend. Insbesondere Ende Mai/Anfang Juni fallen die intensiv gelben Ginstereareale ins Auge. Andere Pflanzen der Strauchschicht (Höhe bis 2—3 m) sind Brom- und Himbeere (Rubus fruticosus, R. idaeus), Holunder (Sambucus racemosa, S. nigra), Eberesche (Sorbus aucuparia), Kirsch (Prunus avium), Birke (Betula pendula) und Heidekraut (Calluna vulgaris). Die Krautschicht ist vielfältig; auffällig sind: Fin-
gerhut (Digitalis purpurea), Blutwurz (Potentilla erecta), Ehrenpreis (Veronica chamaedrys, V. officinalis), Gras-Sternmiete (Stellaria graminea), Habichtskraut (Hieracium pilosella), Leimkraut (Silene vulgaris), Labkraut (Galium mollugo) und diverse Farnen (z. B. Dryopteris filix-mas). Da die umgestürzten Baumstümpfe häufig liegen geblieben sind (meist zu Reihen zusammengefahren), sind zusätzlich nischen- und höhlenreiche Mikrohabitate entstanden.

**Zusammenfassung der Brutvogelfauna**

Während in den ursprünglich vorhandenen Fichtenmonokulturen nur wenige, aber allgemein verbreitete Arten (Tab. 1) vorkamen (Wintergoldhähnchen, Sommergoldhähnchen, Tannenmiese, Haubenmiese, Misteldrossel, Amsel und Buchfink), weisen die Windbruchflächen eine diverse Kleinvogelbesiedlung auf. Auffällig sind hier Dorngrasmücken, Baumpieper, Zaunkönig, Goldammer und Hänfling, die auf allen untersuchten Flächen vorkamen (Tab. 1) und z. T. relativ hohe Bestandsdichten erreichen, die deutlich höher liegen als in der umgebenden Landschaft.


| Tab. 1: Zusammenfassung der Brutvogelfauna von Windbruchflächen (WB) im Vergleich zu Fichtenwäldern (ohne Randlagen) (FW) und Ginsterheiden (GH) (Wink 1975). Tab. 1: Composition of the breeding bird fauna of wind-cleared areas (WB) in comparison with spruce-woods (with-out edge habitats) (FW) and broom-heaths (GH) (Wink 1975). |
|-----------------------------------------------|--------|--------|--------|
| **Art**                                       | WB     | GH     | FW     |
| Baumpieper (Anthus trivialis)                 | 1–5    | 1      | 0      |
| Heckenbraunelle (Prunella modularis)          | 1–2    | 9–15   | 1      |
| Zaunkönig (Troglodytes troglodytes)           | 1–7    | 0      | 1      |
| Dorngrasmücke (Sylvia communis)               | 1–5    | 5–11   | 0      |
| Gartengrasmücke (Sylvia borin)                | 1–2    | 4–13   | 0      |
| Mönnichgrasmücke (Sylvia atricapilla)         | 1–3    | 0      | 0      |
| Flitit (Phylloscopus trochilus)                | 1–10   | 9–14   | 0      |
| Zilpzalp (Phylloscopus collybita)              | 1–2    | 3–7    | 0      |
| Amsel (Turdus merula)                         | 1–2    | 1–13   | 1–2    |
| Singdrossel (Turdus philomelos)               | 1–2    | 1–4    | 1–2    |
| Rotkehlchen (Erythacus rubecula)              | 1–2    | 1–4    | 1–5    |
| Goldammer (Emberiza citrinella)               | 1–7    | 8–13   | 0      |
| Hänfling (Acanthis cannabina)                 | 1–8    | 1–5    | 0      |
| Buchfink (Fringilla coelebs)                   | 1–3    | 0      | 1–4    |
| Schwarzkehlchen (Saxicola torquata)           | 1*     | 0      | 0      |
| Neuntöter (Lanius collurio)                   | 1–2*   | 0      | 0      |
| Raubwürger (Lanius excubitor)                 | 1*     | 0      | 0      |
| Wiesenpieper (Anthus pratensis)               | 1*     | 0      | 0      |
| Wintergoldhähnchen (Regulus regulus)          | 0      | 0      | 1–15   |
| Sommergoldhähnchen (Regulus ignicapillus)     | 0      | 0      | 1–10   |
| Misteldrossel (Turdus viscivorus)             | 0      | 0      | 1–2    |
| Haubenmiese (Parus cristatus)                 | 0      | 0      | 1      |
| Tannenmiese (Parus ater)                      | 0      | 0      | 1–15   |

* Art nicht auf allen Flächen gefunden

Vergleicht man die Vogelwelt der Windbruchflächen mit der von Ginsterheiden, so zeigt sich eine große Ähnlichkeit in der Zusammensetzung. Jedoch sind die Windbruchflächen in ihrer Vegetation heterogener und bieten damit mehr Arten einen Lebensraum (Tab. 1). Was die Siedlungsdichte angeht, so liegen die Abundanzen in den etablierten Ginsterbiotopen deutlich höher. Da wir erst im dritten Jahr der Windbruchsukszession stehen, ist nicht auszuschließen, daß die Bestandsdichten auch in diesem Habitat in den nächsten Jahren weiter anwachsen werden.

Schlußbemerkung

Diese Studie möchte auf ein interessantes Experiment der Natur aufmerksam machen: durch Orkane wurde ein durch die Forstwirtschaft geschaffener eintöniger Lebensraum zerstört und damit eine Sukzession in Gang gesetzt, die vielen Vogelarten einen neuen Lebensraum bietet. Dies ist um so mehr von Bedeutung, da einige der auf den Windbruchflächen auftretenden Arten in ihren Beständen bedroht sind („Rote Liste Arten“).

Einige Konsequenzen kann man daraus ableiten:


2) Aus Sicht des Natur- und Artenschutzes sollte versucht werden, diesen neuen Lebensraum zu erhalten. Es müßte geprüft werden, ob es nicht sinnvoll sein könnte, das Heranwachsen von hohen Bäumen und Sträuchern zu unterbinden. Das würde auch heißen, daß eine Rekultivierung zumindest teilweise unterbleiben sollte. Leider wurden einige Flächen wieder mit Fichten aufgeforstet, was als besonders sinnlos erscheint.

3) Wenn auch die Orkanschäden aus Sicht der Forstleute und Waldbesitzer sicherlich nicht erfreulich sind, so kann man aus Sicht der Ornithologie nur hoffen, daß sich dieses Experiment noch häufiger wiederholt, da dadurch eine wichtige Sukzession in Gang gesetzt wird, die zu einer eindeutigen Bereicherung von Fauna und Flora führt.

Literatur


Manuskript eingereicht am 15. 6. 1994.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. W., Universität Heidelberg, Institut für Pharmazeutische Biologie, Im Neuenheimer Feld 364, 69120 Heidelberg